

Begrüßungsansprache

Professor Dr.-Ing. Matthias Kleiner
Präsident der
Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Berlin
10. Mai 2010

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Gäste,

lassen Sie mich zu Anfang im Namen der DFG, aber auch ganz persönlich mein tief empfundenenes Mitgefühl für alle aussprechen, die durch das furchtbare Flugzeugunglück bei Smolensk Familienangehörige und Freunde verloren haben. Wir sind alle erschüttert angesichts dieser Tragödie. Ausgerechnet auf dem Weg zu den Gedenkfeierlichkeiten zum 70. Jahrestag des Massakers in Katyn fanden der polnische Präsident und viele wichtige Vertreter Polens den Tod. Das ist ein Schock für Polen und für uns, seine Freunde und Nachbarn. Auch die Wissenschaft Polens ist durch das Unglück direkt betroffen.

Unter den Toten befinden sich der Rektor der Kardinal-Stefan-Wyszynski-Universität in Warschau, Herr Ryszard Rumianek sowie der Historiker und Präsident des Instituts für nationales Gedenken, Herr Janusz Kurtyka. Wenn wir uns im Folgenden an der Verleihung des Kopernikus-Preises 2010 erfreuen, vergessen wir nicht unsere Trauer um sie und alle anderen Opfer des Unglücks.

Erlauben Sie mir nun aber, Sie alle gebührend willkommen zu heißen. Es ist mir eine große Ehre, Sie heute hier im Leibniz-Saal in Berlin zu begrüßen. Zuallererst gilt mein Gruß dem Präsidenten der Fundacja na rzecz Nauki Polskiej, Herrn Prof. Zylicz, der mit uns zusammen diesen Preis möglich gemacht hat. Herzlich begrüßen und beglückwünschen möchte ich unsere beiden Preisträgern, Herrn Professor Jan Misiewicz und Herrn Professor Alfred Forchel. Wir werden später Gelegenheit haben, ihre Verdienste ausführlich zu würdigen.

Dass zur Verleihung des Kopernikus-Preises an Sie beide heute so viele Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft anwesend sind, ist ein Zeichen für die große Bedeutung der Wissenschaft in der deutsch-polnischen Freundschaft.

Stellvertretend für Sie alle darf ich meine Freude darüber ausdrücken, dass der Herr Botschafter Prawda anwesend ist: Herr Prawda, Ihre Anwesenheit ist uns eine große Ehre. Auch freuen wir uns, Herrn Schlegel, den Generalsekretär der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz, unter uns zu wissen. Herzlich willkommen auch Ihnen, Herr Schlegel.

Ein besonderes Willkommen gilt Frau Professor Rita Süßmuth. Herzlichen Dank dafür, dass Sie zum heutigen Anlass den Festvortrag halten werden und uns an Ihren langjährigen Erfahrungen in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit als Bundestagspräsidentin wie als Präsidentin des Deutschen Polen-Instituts werden teilhaben lassen.

Meine Damen und Herren, Nikolaus Kopernikus steht als Namenspatron für alle drei Kriterien der Vergabe unseres Preises, nämlich für die wissenschaftliche Exzellenz, die Nachwuchsförderung und die deutsch-polnische Zusammenarbeit. Mit wissenschaftlicher Exzellenz hat er den heliozentrischen Aufbau des Sonnensystems entdeckt. Ein Ansporn für den Nachwuchs ist Kopernikus, weil er bereits in jungen Jahren sein dreifaches Studium in Astronomie, Rechtswissenschaft und Medizin mit der Promotion abschloss. Und schließlich ist Kopernikus, wenn Sie mir diese Bemerkung erlauben, als Sohn eines polnischen Vaters und einer deutschen Mutter auch ein Ergebnis einer erfolgreichen polnisch-deutschen Liaison. Zugegebenermaßen ist hier die Wissenschaft nur am Rande tangiert.

Jedenfalls freue ich mich, dass wir auch dieses Jahr wieder so viele Nominierungen erstklassiger Wissenschaftlertandems erhalten haben. Viele von ihnen wurden den Ansprüchen des Kopernikus-Preises gerecht. Entsprechend schwierig war die Aufgabe der Jury, die Auswahl vorzunehmen. Mein Dank gilt deshalb an dieser Stelle allen Jurymitgliedern, die sich mit viel Engagement und Freude dieser Aufgabe gewidmet haben. Ich begrüße herzlich Herrn Professor Wysokinski, den Vorsitzenden des Preisgerichts, außerdem Frau Professor Friedrich, Herrn Professor Kawalla, Herrn Professor Makosza, Herrn Professor Weiner und Herrn Professor Ziemer. Auch allen Gutachtern, die auf schriftlichem Wege geholfen haben, diesen schwierigen Auswahlprozess zu meistern, möchte ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen. Last, but not least, gilt mein Dank und Glückwunsch Herrn Professor Trefzger,

der uns durch seine Nominierung auf die exzellente Arbeit unserer heutigen Preisträger aufmerksam gemacht hat. Herr Prof. Trefzger, ich begrüße auch Sie ganz herzlich.

Bevor ich das Wort an meinen Kollegen Herrn Zylicz übergebe, lassen Sie mich noch eine Bemerkung zu der Besonderheit dieses Preises machen: Der Kopernikus-Preis, den die FNP und die DFG heute zum dritten Mal vergeben, steht im Kontext einer Intensivierung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit insgesamt. Seit mehreren Jahren arbeitet die DFG nun bereits mit der FNP, aber auch mit dem polnischen Bildungs- und Forschungsministerium zusammen. Die Geschichte der polnisch-deutschen Zusammenarbeit in der Wissenschaft setzt jedoch lange vor der Wende 1989 ein. Die DFG hat sich auch zu Zeiten des Sozialismus für eine Unterstützung der Wissenschaftler in Polen engagiert und bereits 1974 mit einem Abkommen mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften gegenseitige Gastaufenthalte ermöglicht. Polen und Deutsche sind in der Wissenschaft seit langem eng verbunden. Auch das feiern wir heute. Herzlichen Dank.